

Schutzkonzept zur Prävention sexualisierter Gewalt

Margit Wiedenmann

Was ist sexualisierte Gewalt

Sexualisierte Gewalt ist von Grenzverletzungen zu unterscheiden. Grenzverletzungen geschehen unabsichtlich z.B. aus Unachtsamkeit, Konzentrationsmangel, Hilflosigkeit oder Überforderung. Eine Grenzverletzung kann z.B. eine tröstende Umarmung sein, die der Betroffene nicht möchte. Grenzverletzungen können korrigiert oder geklärt werden und wiederholen sich nicht. **Sexualisierte Gewalt geschieht absichtlich, wird geplant und wiederholt sich.** Sie kann mit anzüglichen Bemerkungen und ungewollten Berührungen beginnen und bis hin zur Ausübung massiver körperlicher Gewalt gehen. Autorität, Macht oder Vertrauen gegenüber einem schutzoder hilfebedürftigen Erwachsenen werden benutzt, um eigene (sexuelle) Bedürfnisse zu befriedigen. Der/die Täter/in nutzt das **asymmetrische Machtverhältnis** für missbräuchliches Handeln. Sexualisierte Gewalt kommt in **allen Gesellschaftsschichten** vor. Egal welche Stellung oder welches Ansehen jemand in der Gesellschaft genießt, der/die Täter/in ist nach außen hin ein „ganz normaler Mensch“.

Verhaltensregeln (für Mitarbeitende)

- Besuche in Einrichtungen/zuhause**
 - Begleiter*innen melden sich bei ihrem Besuch bei einer verantwortlichen Kraft an und ab.
- Gestaltung von Nähe und Distanz**
 - Die persönliche Anrede hat in dem jeweiligen Zusammenhang angemessen zu sein und muss von Wertschätzung geprägt sein. Zu Begleitende, Angehörige oder andere Kontaktpersonen haben das Recht gesiezt zu werden. Das „Du“ sollte von Seiten der Hospizbegleiter*in nicht angeboten werden. Bieten die zu Begleitenden das „Du“ an, kann es unter Reflektion der Situation angenommen werden.
 - Der Umgang mit den Anvertrauten wird so gestaltet, dass Menschen keine Angst gemacht wird und Grenzen nicht überschritten werden.
 - Individuelle Grenzempfindungen, die der zu Begleitende signalisiert, sind ernst zu nehmen und zu achten. Grenzverletzungen müssen thematisiert und dürfen nicht übergangen werden.
 - Herausgehobene, intensive freundschaftliche Beziehungen zwischen ehrenamtlich Tätigen und zu Begleitenden sind im Einzelfall möglich, sind aber angemessen zu reflektieren und transparent zu halten. Sie müssen immer wieder kritisch auf das Thema Nähe / Distanz und Abhängigkeit hin betrachtet werden.

3. Angemessenheit von Körperkontakt

- Körperliche Berührungen haben dem jeweiligen Kontext angemessen zu sein. Sie setzen die freie und erklärte Zustimmung durch den Angesprochenen voraus. Ablehnung ist ausnahmslos zu respektieren. Stete Achtsamkeit und Zurückhaltung ist geboten.
 - In einer Hospizbegleitung kann es angemessen sein Körperkontakt zu einem Menschen aufzunehmen, der verbal nicht zustimmen kann (z.B. bei demenziellen Veränderungen oder in der Sterbephase). Auf Abwehrreaktionen ist zu achten.
 - Unerwünschte Berührungen, insbesondere in Verbindung mit dem Versprechen einer Belohnung oder Androhung von Strafe, sind nicht erlaubt.
- ## 4. Interaktion und Kommunikation
- Jede Form persönlicher Interaktion und Kommunikation hat in Sprache und Wortwahl von Wertschätzung geprägt zu sein. Sie sollte an die Bedürfnisse und die individuelle Lage des Schutzbefohlenen angepasst sein.
 - Vermieden werden sexistische Sprache, Fäkal-sprache, Zynismus oder Verniedlichungen.
 - Bei sprachlichen Grenzverletzungen ist einzuschreiten und Position zu beziehen.

5. Intimsphäre wahren

- Das Anklopfen und Warten auf Antwort vor Betreten des Wohnbereiches ist selbstverständlich. Der Schutz der Privatund Intimsphäre ist ein hohes Gut.
- Sind während des Hospizbesuches pflegerische Tätigkeiten nötig, verlässt die Begleiter*in das Zimmer.

6. Zulässigkeit von Geschenken

- Finanzielle Zuwendungen, Belohnungen und größere Geschenke an zu Begleitende, sind nicht erlaubt. Ab und an kleine Mitbringsel, um eine Freude zu bereiten sind in Ausnahmesituationen möglich.
- Geschenke und Bevorzugungen zählen nicht zu förderlichen Maßnahmen im Umgang mit den Anvertrauten. Vielmehr können sie emotionale Abhängigkeiten fördern.

7. Umgang mit und Nutzung von Medien und sozialen Netzwerken

- ...gehört in der heutigen Zeit zu alltäglichem Handeln. Gefordert ist ein umsichtiger Umgang damit.
- Klienten dürfen in sexualisierter, herabsetzender oder entwürdigender Weise weder beobachtet noch fotografiert oder gefilmt werden.
- Die Weitergabe von persönlichen Telefonnummern, Emailadressen oder Privatadressen hat zu unterbleiben.

Vorstellung des neuen Vorstandes

Erster Vorsitzender: Hans Breithaupt
Zweiter Vorsitzender: Bernhard Spitzer
Schriftführer: Angelika Schäfer
Schatzmeister: Hans Wenninger
Beisitzer: Claudia Schlumperger
Fritz Hertle
Werner Metzger
Robert Wölker
Jakob Ebermayr
Klaus Stephan

Kassenprüfer:

Ausgeschieden sind: Gertrud Schmid (Zweite Vorsitzende)
Manuela Lotter (Beisitzerin)
Renate Plettke (Beisitzerin)



Foto: Bernhard Spitzer

In einer kleinen Verabschiedungsfeier in Eisbrunn mit dem gesamten Vorstand verabschiedeten wir **Gertrud Schmid** und **Manuela Lotter** mit einem Blumenstrauß und einem gemeinsamen Abendessen. **Renate Plettke** war nicht anwesend. Auch ihr danken wir für ihre engagierte und wertvolle Mitarbeit im Vorstand.

„Am Ende jeden Tages ist nur wichtig, dass ein schöner Moment dabei war, der dich lächeln lässt.“

Impressum: Ausgabe 22/2019
Redaktion: Hans Breithaupt, Margit Wiedenmann
Hospizgruppe-Donau-Ries e.V., Jennisgasse 7, 86609 Donauwörth, Telefon 0906-7001641, www.hospizgruppe-donau-ries.de, Email: kontakt@hospizgruppe-donau-ries.de
Spenden-Konten: Raiffeisen-Volksbank Donauwörth, IBAN DE59 7229 0100 0003 0404 02
Sparkasse Donauwörth, IBAN DE76 7225 0160 0020 0041 23

Veranstaltungen 2019

06.07. Sommerfest für alle ehrenamtlichen Hospizbegleiter*innen
10:00 Uhr Führung in der Wallfahrtskirche Wemding, anschl. gem. Mittagessen, danach Ehrungen der seit 1999 aktiven HB

15.09. 3. Trauerwanderung
Ort und Zeit wird noch bekannt gegeben

16.10. 3. Veranstaltung „20 Jahre Hospizgruppe Donau-Ries e.V.“
Vortrag Prof. Dr. Schneider „Das Lebensende als gesellschaftliche Aufgabe – Aktuelle und zukünftige Herausforderungen an die Versorgung“
19:00 Uhr, Nördlingen, Vortragssaal Raiffeisen-Volksbank, Bei den Kornschranken 4, Nachmittags Besichtigung des ASB-Wünschewagens auf dem Marktplatz

19.10. „Oasen-Tag“ für Frauen in Trauer
09:00 – 16:00 Uhr in Tapfheim

23.10. Kinoveranstaltung zum Welthospiztag,
17:30 und 20:00 Uhr
In Kooperation mit der VhS-Donauwörth
„Edie – Für Träume ist es nie zu spät“

30.10. – 18.03.2020 Angebot zum festen Trauer-Gesprächskreis
10 Einheiten, 14-tägig mittwochs von 17:30 – 19:30 Uhr

11.12. Adventfeier für alle ehrenamtlichen Helfer*innen
18:00 Uhr, Eisbrunn

Ausgabe 22/2019

Momente



HOSPIZGRUPPE DONAU-RIES e.V.



Foto: LRA Donau-Ries

20 Jahre Hospizgruppe Donau-Ries

Träume nicht Dein Leben – lebe Deinen Traum

So ungefähr muss die Motivation bei der kleinen Gruppe von Engagierten gewesen sein die sich vor 20 Jahren im November 1999 getroffen haben, um die Hospiz-Idee in unseren Landkreis zu bringen und aufzubauen. Zu ihnen zählten die Teilnehmer am ersten Treffen (siehe Protokoll zur Gründung) und vor allem Bärbel Allmannsbeck, Irene Martin, Gisela Smith und Gerti Schmid. Ihnen und ihrem großen Engagement ist es zu verdanken, dass die Grundlagen für eine ambulante Hospizarbeit geschaffen wurden. Sie haben uneigennützig gehandelt und ohne finanzielle Mittel, aber mit viel Entschlossenheit.

Durch den großartigen Einsatz aller Beteiligten und unter Mithilfe von Gerti und Georg Schmid, konnten Finanzquellen bzw. Spenden gefunden werden. Dieser Wil-

le und Weg war mutig und wurde in den folgenden Jahren weiter gefördert durch Christa Lechner als Vorsitzende und ihrer hohen Kompetenz in der Hospizarbeit und durch Christiane Pothmann mit ihrem reichen Schatz an praktischer Erfahrung. Heute, im Jubiläumsjahr, steht der Verein auf einem stabilen Fundament. Dieses Jubiläum verstehen wir als feierliche Erinnerung an diese Initiatoren und die arbeitsreiche Aufbauzeit.

Wir danken allen ehrenamtlichen Mitarbeitern, allen Koordinatorinnen und ehrenamtlichen Vorständen der vergangenen 20 Jahre für ihren großartigen Einsatz für die Menschen die uns am Herzen liegen und für die wir uns einsetzen und tagtäglich auf verschiedene Weise engagieren. Ziel der „Jubiläumsfeiern“ ist es, in besonderer Weise auf unsere



Gründungsprotokoll 1999

Arbeit aufmerksam zu machen. Das ist uns, wie ich meine, in den beiden bisherigen Jubiläums-Veranstaltungen bereits gelungen.

Hans Breithaupt

Alternative Methoden in der Palliativmedizin

Dr. rer. nat. Dr. med. Lothar Gollmer

Begriffserklärungen:

Alternative Medizin (Definition WHO):

„Die Begriffe Alternativmedizin / Komplementärmedizin (CAM) umfassen ein breites Spektrum von Heilmethoden, die **nicht Teil der Tradition des jeweiligen Landes sind** und nicht in das dominierende Gesundheitssystem integriert sind.“ (Im Englischen ist die Komplementär- und Alternativmedizin zusammenfassende Abkürzung **CAM** (Complementary and Alternative Medicine) gebräuchlich)

Schulmedizin: Schulmedizin hingegen ist die Medizin, die an den **Universitäten und wissenschaftlichen Hochschulen** in aller Welt unterrichtet, erforscht und angewandt wird. Sie ist allgemein anerkannt und entspricht dem aktuellen Lehrgebäude der **Humanmedizin**.

Im Gegensatz zu Alternativmedizin stützt sie sich auf eine **wissenschaftliche Arbeitsweise**. Sie arbeitet mit **anerkannten Methoden**, die überprüfbar und reproduzierbar sind. Trotzdem führt auch sie nicht immer zu eindeutigen und unumstrittenen Ergebnissen oder zum Heilungserfolg.

Palliativmedizin: Es geht in der Palliativen Versorgung nicht um eine abwartende Sterbebegleitung, sondern über eine gute Therapie der körperlichen Symptome hinaus. Um die **Unterstützung in emotionalen, spirituellen und sozialen Belangen**.

Wichtig ist dabei auch ein sorgfältiges Abwägen zwischen sinnvollen, nicht mehr sinnvollen, überflüssigen oder vielleicht sogar schädlichen Therapien, damit eine **gute Lebensqualität so lange es geht** erhalten bleibt.

1. Pflegerische Maßnahmen

Basale Stimulation – Eine wertvolle Hilfe, um Kontakt herzustellen, gibt die Basale Stimulation. Eine Technik, die ursprünglich für behinderte Kinder entwickelt wurde. Sie wirkt an den Wurzeln menschlicher Wahrnehmung. Sie umfasst:

Den Tastsinn > Taktil-haptische Wahrnehmung

Den Gleichgewichtssinn > Vestibuläre Wahrnehmung

Den Vibrationssinn

Den Mund > Orale Wahrnehmungsförderung

Die Nase > Nasale Wahrnehmung

Das Gehör > Auditive Wahrnehmung

2. Physikalische Therapieverfahren

Physikalische Therapieverfahren sind Behandlungen, die die **physiologische Reaktion des Körpers** auf äußere, physikalische Reize nutzen.

Diese vielfältigen Therapieverfahren haben zum Ziel, die **körperliche Leistungsfähigkeit und Beweglichkeit** zu erhalten oder vielleicht sogar zu

verbessern. Damit lassen sich Schmerzen und andere Symptome lindern. Und auch die Psyche wird positiv beeinflusst.

Therapieverfahren umfassen: Bewegungstherapie, Physiotherapie, Ergotherapie, Thermische Reize, Massage und manuelle Lymphdrainage, Elektrotherapie, Manuelle Therapie

3. Phytotherapie und Homöopathie

Diese Behandlungsverfahren gehören in den Bereich der Alternativ- und Komplementärmedizin. Sie benützen chemische Stoffe, deren Wirkung und Wirksamkeit aus der Erfahrungsmedizin belegt ist.

Therapieverfahren umfassen: Phytotherapie, Aromatherapie, Homöopathie, Bachblütentherapie

4. Entspannungsverfahren

Entspannungsverfahren wollen körperliche und seelische Stressreaktionen verringern.

Ihre Wirksamkeit bei **belastenden seelischen** (Angst, Depression, etc.) und **körperlichen Problemen** (Schlaflosigkeit, Atemnot, Übelkeit, Schmerzen, etc.) sind wissenschaftlich belegt.

Einige erfordern eine gewisse Übung (Autogenes Training, Meditation, Achtsamkeit) oder spezielle Geräte (Biofeedback). Sie sind daher **in Akutsituationen nur bedingt geeignet**.

Therapieverfahren umfassen: Autogenes Training, Progressive Muskelentspannung, Hypnose, Musik- und Kunsttherapie

5. Akupunktur

In der palliativen Situation sind Therapieversuche bei **Schmerzen, bei Übelkeit und Erbrechen, Unruhe/Angst, Luftnot, sinnvoll**. Die Behandlung kann mit **Nadeln, Akupressur oder Wärme** (Moxibustion) durchgeführt werden. Zur Behandlung mit Akupressur können die Patienten selbst oder ihre Angehörigen angeleitet werden.

6. Seelsorge

7. Psychotherapie

Etwa die Hälfte der Patienten, die die Diagnose einer unheilbaren, lebensverkürzenden Erkrankung erhalten, entwickeln innerhalb eines Jahres eine **psychische Störung**, meistens **Angststörungen oder Depressionen**.

Bei den vielfältigen psychischen Auswirkungen einer unheilbaren Erkrankung kann die Hilfe eines **Psychotherapeuten** den Patienten und seine Angehörigen unterstützen und entlasten.

Die Gesellschaft braucht „Sie“!

... und wir als Hospizgruppe auch und sind glücklich **5 neuen Hospizbegleiter*innen** im Team der Ehrenamtlichen zu haben. Herzlich willkommen!

Nach **sechs Monaten Vorbereitungszeit** zur Hospizbegleitung wurde im März Abschluss gefeiert. Es waren sehr interessante und intensive Monate, mit Themen, die vor allem auch die eigene Persönlichkeit betreffen. Der Zusammenhalt und das gegenseitige Vertrauen in der Gruppe waren sehr schön, vielen Dank an alle, die zu dieser Atmosphäre beigetragen haben. **Neunzig Stunden Theorie und ein Praktikum von zwanzig Stunden** bilden die Grundlage, um für Sterbende, Schwerkranke und ihre Familien da zu sein. Die Vielfalt der unterschiedlichen Persönlichkeiten der Ehrenamtlichen bietet für uns als Verein die Chance, für jeden Kranken und seine Familie den passenden Begleiter zu finden. Unser Verein freut sich über die „Neuen“ die unser Ziel, Menschen im letzten Lebensabschnitt nicht allein zu lassen, mit unterstützen. Diese gesamt-



Foto: Hospizgruppe Donau-Ries, Text: Peter Urban

Über das Glück der verlorenen Stunden: Anselm Bilgri im voll besetzten Fürstensaal

Es war die zweite öffentliche Veranstaltung zum **20jährigen Jubiläum unserer Hospizgruppe Donau-Ries**. Das Thema „Rückbesinnung und Kraftquelle“ hatten wir einen überaus prominenten Referenten eingeladen: den **ehemaligen Benediktinermönch und Prior des Klosters Andechs, Anselm Bilgri**. Dieser hat nach seinem Ausscheiden aus Kloster und Benediktinerorden ein eigenes Beratungsunternehmen gegründet. Mit seiner „Akademie der Muße“ hat sich der „Gratwanderer zwischen Kirche und Welt“ zum Ziel gesetzt, Menschen bei der Entschleunigung zu unterstützen, will heißen, sie anzuleiten, wieder mehr den Augenblick zu erleben und die Kunst der Muße wieder neu zu entdecken. **230 Zuhörer** sorgten für einen vollen Saal und auch Landrat Stefan Rössle ließ es sich nicht nehmen,



Von links: Gerti Schmid, Helmut Wagemann, Sonja Schmidt, Margit Wiedenmann (Kursleitung), Werner Beck, Anja Mittel, Ilona Bengesser

Foto: Hospizgruppe Donau-Ries

gesellschaftliche Verantwortung geht uns alle an. Sind Sie mit dabei. **Ein neuer Kurs startet am 11. Oktober 2019**. Wir freuen uns über Ihr Interesse.

Margit Wiedenmann

Teamleiterin Koordination, Kursleitung

ein Grußwort an die Hospizgruppe zu richten, **eine Spende von 1000 Euro des Landkreises** zu übergeben und Anselm Bilgri persönlich zu begrüßen, mit dem er für ein Benimmwerk für Politiker zusammen gearbeitet hat.

Die Grundlage für die Zusammenarbeit für diese Politiker-Bibel waren die **Regeln des heiligen Benedikt**, die heute aktueller denn je seien. Auf diese Regeln berief er sich während seiner Ausführungen immer wieder und legte den Besuchern ans Herz, auf sich selbst zu schauen und sich nicht in der heutigen „**Multi-Options-Gesellschaft**“ zu unterwerfen.

„Sind wir Herren über die Technik oder beherrscht die Technik uns?“ fragte Bilgri und sprach auch von der Qual der Wahl, die uns jeden Tag tausende von Entscheidungen abverlange. Was zur Folge habe, dass wir aus einer Riesenauswahl an Möglichkeiten ja nur eine wählen (können) und somit fast folgerichtig immer wieder den Verlust (aller anderen Möglichkeiten) spüren und nicht mehr den Gewinn daraus schätzen.

Er bezog sich auf eine nicht so bekannte Benediktinerregel „**hic et nunc**“ (hier und jetzt) erklärte damit sehr anschaulich, was uns diese Regel auch für unser heutiges Dasein bringen kann.

Die notwendige Erdung der Menschen liege ihm am Herzen. Den Begriff „**Zukunft braucht Herkunft**“ verquickte er mit dem Engagement der Hospizgruppe und ermunterte die Zuhörer, die Möglichkeit für das eigene Leben zu nutzen und so die eigene Ewigkeit zu gestalten.

„**Das Glück der verlorenen Stunden**“, ein Zitat des österreichischen Schriftstellers Peter Altenberg, legte Anselm Bilgri den Zuhörern nahe, weil diese Stunden reinen Nichtstuns kein Verlust, sondern ein großer Gewinn seien. Vor allem für die Gesundheit der heutigen High-Speed-Menschen von nicht zu unterschätzendem Wert.

Berührender Abend in der Schranne in Nördlingen

Mit „Poesie und Musik“ sind wir in das Jubiläumsjahr gestartet. Viele Besucher füllten die Schrankenhalle in Nördlingen. Der Nördlinger Ralf Lehmann (Poesie) und der Oettinger Willy Sommerwerk (Musik) gestalteten für die **rund 150 Besucher** im gut gefüllten Saal eine genauso entspannten wie berührenden Abend.

Willy Sommerwerk glänzte mit Kompositionen von **Reinhard Mey, Ludwig Hirsch und eigenen Werken** an der Gitarre, die sich zwar am Thema Hospizarbeit orientierten, aber doch mehr von Leben und Lebenslust erzählten als vom Ende dessen.

So, wie es der Vereinsvorsitzende Hans Breithaupt in seiner Begrüßung auch angedeutet hatte: **„Wir wollen uns heute verzaubern lassen von Geschichten und Klängen, die Balsam für die Seele sind, die das Gehirn mobilisieren und Glückshormone produzieren können“**.

Man wolle mit diesem Abend an die Phantasie appellieren und die Seelen berühren. Das ist an diesem Abend auf berührende Weise gelungen. Jeder der Protagonisten hatte drei Sets, so wechselten sich Klang und Wort kurzweilig ab. Ralf Lehmann hatte mit seinen Leseparts, wie er zu Beginn sagte, bewusst **den Weg vom Tod rückwärts bis zur Geburt** gewählt. Er zitierte aus teils sehr emotionalen Texten, Briefen, Lyrik und Romanen bis hin zu Kinderbüchern. Da ging es von **Peter Nadas' Roman „Perlentaucher“**, in dem er seine eigenen Nahtoderfahrungen in faszinierender – und sehr tröstlicher – Weise offen legt, über **Wolf Biermanns Lied vom Donnernden Leben, Robert Gernhards „Mein Körper“** bis hin zum überaus amüsanten Goethe-Schiller-Desaster von **Christian Thielmann „Unsterblichkeit ist auch keine Lösung“**.

So hätte auch dieser schöne Abend umschrieben sein können, der viele der Besucher wirklich be-seelt zurückließ, und der die Hospizarbeit bewusst nicht in den Mittelpunkt stellte. So war der Infostand auch nach dem Konzert von Interessenten umlagert.



Foto und Text: Peter Urban



„Edie – Für Träume ist es nie zu spät“ – Kinoabend am 23.10.2019

Filmhandlung und Hintergrund: Drama über die betagte Edie, die sich einen seit Jahrzehnten gehegten Wunsch erfüllt: Sie will den Suilven-Berg in den schottischen Highlands besteigen. **Die 83-jährige Edith Moore** (Sheila Hancock) hat ihr halbes Leben lang nur an andere gedacht: Von ihrem Ehemann von Anfang an in die Rolle der Hausfrau und Mutter gedrängt, musste sie sich 30 Jahre lang um ihn kümmern, da er in Folge eines Schlaganfalles an den Rollstuhl gefesselt war. Nach seinem Tod leitet Tochter Nancy (Wendy Morgan) schon alles in die Wege, ihrer Mutter einen Heimplatz zu besorgen.

Doch der betagten Dame steht der Sinn nach etwas ganz anderem!

Auf eigene Faust nimmt sie Reißaus und verwirklicht sich einen jahrzehntelang gehegten Traum: **Den Suilven in den schottischen Highlands besteigen**. Am Zielbahnhof angekommen, rennt sie Jonny (Kevin Guthrie) über den Haufen, der seine Freundin verabschieden will.

Auch wenn sich die mürrische Edie anfangs wenig begeistert zeigt, kommt Jonny ihr gerade recht. Er arbeitet in einem Sportgeschäft, in dem sie sich mit neuer Wanderausrüstung ausstatten kann. Außerdem braucht sie einen Bergführer, wozu sich der junge Mann, der quasi immer knapp bei Kasse ist, gegen eine entsprechende Bezahlung bereitwillig zur Verfügung stellt.

Das Abenteuer kann also beginnen!